



Gut 400 Menschen sind restlos begeistert. Der MGV Concordia und das „Ars Musica Ensemble“ geben ein Konzert auf hohem Niveau.

GZ-Foto Thierry

# Italienische Leichtigkeit

Der MGV Concordia gibt im ausverkauften Ballenlager ein Konzert auf hohem Niveau

**GREVEN • Erwartungsvolles Gemurmel erfüllt das restlos ausverkaufte Ballenlager am Samstagabend.**

Bis der Männerchor Concordia die Stimmen erhebt. Gut 50 Herren mit grauen Westen und Fliegen intonieren das erste Stück, als sei es von einer einzigen Stimme gesungen. Kraftvoll erklingen die ersten drei Worte „Lebe, liebe, lache“.

Das Publikum lässt sich mitnehmen und erlebt im thematisch verwandten Stück „Freude am Leben“ die wortakrobatische Meisterleistung, stakkatoartige textintensive Elemente dennoch ganz leicht und wie selbstverständlich daher kommen zu lassen. In den damit korrespondierenden anspruchsvollen und kanonisch anmutenden Passagen glänzen die harmonisch bis ins Detail

ausdifferenzierten vier Stimmen des Chors, wobei besonders der erste Tenor hohe Töne vortrefflich meistert.

## Schauspielerisch gut

Neben gesanglicher Leistung offenbart der Chor aber auch sein schauspielerisches Talent: Durch einen hohen Hahnenschrei, für den sich Teile des ersten Tenors verantwortlich zeigen, und einem vibrierenden Bassrhythmus, der fast schon wie ein stützendes Instrument wirkt, zeigen sich die Herren von italienischer Leichtigkeit und hauchen dem „Hahn von Onkel Giacomo“ seinen venezianischen Charakter ein. Dirigent Alexandros Tshilis ist dabei Spiegelbild seiner Sänger und bedient sich ihrer Stimmen, der Dynamik, der differenzierten Tempi und dem ständigen Wechsel von piano und

forte wie eines Instruments. Der reine Klang der Harmonien und die saubere, bis in den letzten Halbton exakte Intonation kommt dabei der beständige Verzicht auf Begleitmusik zu Gute, das A cappella-Arrangement lässt vor allem der Dynamik des nächsten Stücks „Mala Moja“ die Möglichkeit mal sensibel, mal voller Kraft zu schallen.

## „Ars Musica Ensemble“

Dass der Chor nach vier Stücken bereits von der Bühne geht, hat seinen Grund: Das „Ars Musica Ensemble“ aus Saebeck übernimmt für die nächsten sechs Stücke die Bühnenherrschaft – und tat der gezeigten Qualität chorischen Gesangs keinen Abbruch. Dass der griechische Vollblutmusiker Alexandros Tshilis auch diesen Chor dirigiert, verwundert kaum: Rein

optisch zwar weniger beeindruckend an der Zahl der Sängerinnen und Sänger, lässt die stimmliche Gewaltigkeit und harmonische Perfektion aber keinen Unterschied erkennen. In Franz Schuberts „Lindenbaum“ etwa brillieren insbesondere die vollen, klaren Sopranstimmen des Ensembles. Sich überlagernde, auseinander laufende und erneut zusammen klingende Stimmen prägen die Melancholie von „Weep oh mine eyes“, trotz schwer verständlichen Textes transportiert der Chor, der sich zum ersten Mal dem Grevener Publikum stellt, die eigentliche Botschaft ohne Zweifel. Kaum vorstellbar, dass der Chor erst seit 13 Monaten zusammen probt, leicht nachvollziehbar allerdings, dass er sich bereits „Meisterchor“ nennen darf.

Vier Schifflieder, die von Sehnsucht, Mädchen in verschiedenen Städtchen und Barken im Wind berichten, harmonieren akustisch wie optisch mit den graumelierten Sängern, wobei gerade erneut in Friedrich Silchers „Schifferlied“ die sehnsuchtsvoll leidenden Halbtonfolgen und abrupten Tempiwechsel die Qualität des alteingesessenen Grevener Männerchores zeigen.

## Erfrischender Wechsel

Nach einer Pause erfreuen beide Chöre weiterhin mit einem erfrischenden Wechsel ausgesuchter Werke. Abschließend verabschiedete sich die Concordia mit Werken, die vom Abend erzählen, von ihrem Publikum und entließen 400 begeisterte Zuhörer in die Nacht.

• Samira Thierry



Ausverkauft – wie immer – war die Walgenbachhalle beim Jahreskonzert des RBO, das vor allem viel Neues bot.

GZ-Foto Thierry

## Anzeige

**WEITERBILDUNG**  
 Akademie FRANZ HITZE HAUS  
**Was sind religiöse Erfahrungen?**  
 ...und was sagt ein Philosoph dazu?  
 Prof. Dr. Friedo Ricken, Philosoph, Münster  
 Prof. Dr. Peter Rohs, Philosoph, Münster  
 Dr. Christian Weidemann, Philosoph, Münster  
 Fr., 13.11., (20 – 21.30 Uhr)  
 Anmeldung: 0251/9818-0  
 www.franz-hitze-haus.de

**Bahn baut**